

Die eingeborene Bevölkerung ruiniert werde. In diesen Bezirken seien ziemlich alle farbigen Frauen physisch, auf etwa 20 Frauen komme nur ein Kind. In den letzten 25 Jahren sind in Ostafrika 150 Strafexpeditionen ausgeführt worden, wobei nicht weniger als 150.000 Männer erschossen worden sind. Bei einem solchen System gehe die Bevölkerung rapid zurück, die Kolonien müßten dann an Bevölkerungsmangel zugrunde gehen. In der Küste ist die Epidemie des mangelhaften Lebens verbreitet, ebenso auch die Prostitution unter den schwarzen Frauen. Zur Bekämpfung dieser Scherle wird aber, wie Genosse Siedel konstatierte, sehr wenig getan. — Staatssekretär Solf betont, die Regierung wolle eine solche Eingeborenenpolitik, daß den Schwarzen auch wirklich der Segen der Zivilisation zuteil werde. Wegen jeder Arbeitsangabe werde er immer sein, aber den Weissen sollte nicht verboten werden, Plantagenbau zu betreiben. — Unsere Genossen brachten eine Resolution ein, die die Aufhebung des vom Bezirksamt von Dar-es-Salaam eingerichteten Arbeitsamtes fordert, ferner, daß ähnliche Unternehmungen auch anderwärts gebildet werden dürfen. — Genosse Ledebour wandte sich lebhaft gegen den Plantagenbau, der eine gute Eingeborenenpolitik völlig ausschließe. Staatssekretär Solf gab als Gegenentwurf von Samoa benutzliche Eingeborenenpolitik getrieben, jetzt aber sich sehr geändert. — Die Frage der Arbeitsangelegenheiten, die sich aus der Prostitution unter den schwarzen Frauen ergibt, das Vorhaben des erwähnten Bezirksamts sei durchaus zu billigen. Ohne Zwang zur Arbeit komme man in den Kolonien nicht weiter. Die Regenbevölkerung an der Küste sei ein verlogenes, faules und verlottertes Volk, das scharf angesehen werden müsse, ebenso auch das „Heimvolk“, das aus Indien in die deutschen Kolonien komme. — Diesen Ausführungen widerprüfte Genosse Böke unter Hinweis auf die für die Eingeborenen ungemein traurigen Zustände in Ostafrika, die dringend der Abhilfe bedürften, sollte nicht ein großer Teil der Bevölkerung eingepfercht werden. Die Beratung wurde vertagt.

Der Kampf um den Arbeitsnachweis
wurde in der Mittwochsung des Dreiflaßhauses fortgesetzt. Der Handelsminister Dr. Sedow hatte sich seine Erwiderung auf die schweren Angriffe des Genossen Seinerl vom Dienstag aufgeparkt. Nach einem stimmungsvollen Terrorismusplädoyer des Junkers v. D. Osten hielt Herr Sedow eine Rede gegen die partizipativen Arbeitsnachweise, denen er den Vorwurf der Unwirksamkeit, des Scheiterns an den Nachweisen der hohemorts protegierten „Arbeitsämter“ und an dem framm patriotischen „Gewerkschaft“ der Heimarbeitern als Minder von Unparteilichkeit empfand. Die stundenlang andauernde Rede des Ministers zur Reduzierung seines völlig unbegründeten Eingreifens in die Durchführung des Tarifvertrags der Metzler durch das städtische Arbeitsvermittlungsbüro in Hannover vortrachte. Seine erste Stelle als Ergebnis der Debatte setzt, daß bei allen gewerkschaftlich organisierten Arbeitern der gleiche Eindruck herrschen werde, daß der Minister, dieser Repräsentant in der Wirtschaftskampfen „neutraler“ Staatsgewalt sich rüchellos auf die Seite der Unternehmer gestellt hat, über deren Terrorismus er bei allem Jammern über den angeblichen Terrorismus der Gewerkschaften der Minister noch nie ein Wort des Tadels gefunden hat. Selbstengeht muß auch noch werden, daß der nationalökonomische Herr Sachse als Oberamtsrat in D. nicht so recht würdevoll Vertreter der „objektiven Vorgänge der Welt“. Die schweren Viten der Reden damit begründete, daß die Reden doch nicht jeden einfallen können!
Nach Erledigung des Handelstages begann die Beratung des Vergeltungs- Der Konjunktur v. Haffel — der Wafingengewerkschaften von Mansfeld — und der Zentrumsarbeiter Brust sprachen über die Stellung des Staates zum Kohlenhandel, bei dessen Erneuerung verhandelt werden müßte, die Stilllegung minder ertragreicher Zechen zu verhüten. Donnerstag geht die Beratung weiter.

Aus dem Radolfstädter Landtage.
In der Mittwochsung fand die erste Lesung des Etats für den Tagesordnung. Die Finanzen des Landes stehen

sehr glänzend; in der letzten Finanzperiode sind ganz erhebliche Verbesserungen gemacht worden. Von Landtage wurde eine Revision des Einkommensteuergesetzes mit erheblicher Beschleunigung der unteren Stufen verlangt. Einig ist der Landtag darin, daß die zu erwartenden Mehreinnahmen zu einer erheblichen Aufbesserung der Gehälter und Löhne der Beamten und Arbeiter des Staates verwendet werden sollen. Ferner wird die Befreiung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und als Ersatz hierfür eine Vermögenssteuer gefordert. Die Regierung teilte mit, daß sie im Bundesrat stets für die Befreiung eingetreten ist, aber befrä hätte die großen Bundesstaaten nicht zu haben. Gegen die Stimmen der bürgerlichen Parteien wurde beschlossen, alle Erbsen- und Fideikommissleistungen mit einer einmaligen Abgabe zu belegen. Für eine Abgabe auf Fideikommissleistungen stimmte auch die Mehrzahl der Rechten.

Beim Gehalt des Staatsministers kam es zu einer heftigen Debatte zwischen der Linken und dem Minister von der Rede. Genosse Hartmann erklärte, daß aus verfassungsmäßigen und finanziellen Gründen die Vins für das Gehalt für ein m e n e r d e. Daraus ist aber keineswegs ein Vertrauensstimmen für den Minister zu entnehmen. Der Staatsminister erwandte darauf, er habe von der Linken des Hauses sein Vertrauensvotum erwartet. Würde ihm sein Gehalt von Landtage nicht von der Mehrheit abgelehnt, dann müßte er einfach der K a t e n e g e b e n e i n e i c k e n. Es sprach dann noch von einer Unklarheit und Revolutionspartei, worauf ihm die gebührende Antwort erteilt wurde.

Russische Klassenwirtschaft in der Mongolei.

Aufstand hat die Mongolei noch nicht völlig verdrängt, und schon bringen aus jenem Gebiet die ungeschwächten Nachrichten über die Art und Weise, wie die russischen Kapitalisten, von der ganzen Macht der hinter ihnen stehenden Diplomatie geschützt, die Naturkräfte und die Arbeitskräfte des Landes ausbeuten. Das Bild, das sich hier bietet, erinnert an die Zustände bei den Plantagen der altirischen oder amerikanischen Sklavenhalter, die ihre Arbeitskräfte mit Blut und Weisäße an die Arbeit treiben. Auch die russischen Kapitalisten wenden hier, in der „befreundeten“ Mongolei, um billiges Menschennaterial in Hülle und Fülle vorhanden ist, dieselben Ausbeutungsmethoden an, und dies ist, neben der Möglichkeit, die reichen Naturkräfte des Landes gegen eine Kleinigkeit für anzueignen, der Hauptgrund, weshalb die russische Kapitalistenklasse mit einem solchen Feuerziele das mongolische Abenteuer der zarischen Regierung unternimmt.

Eine eingehende Schilderung der grauenhaften Zustände in der russischen Bergwerke in der sibirischen Steingrubenindustrie in Sibirien geben. Die Arbeitsverhältnisse in diesen Bergwerken sind davor, daß sie die Scheideweise der russischen Bergbau in Sibirien in den Schatten stellen. Der Berichterstatter schilderte sie, nach der Mitteilung der Sozialistischer Partei, folgenmaßen: Ingefaßt arbeiten im verflochtenen Jahre auf diesen Bergwerken etwa 7000 Arbeiter und Angestellte. Die Wohnungsverhältnisse sind davor, wie man sie sich in einem Kulturlande kaum vorstellen kann. Unter den Arbeitern herrschen fortwährend Krankheiten, namentlich der Tuberkulose. Die Löhne belaufen sich auf 10—20 Kopelken (21—42 Pf.) für den Tag! Der Arbeitstag währt 14 Stunden! Geleitet wird nur einmal im Monat; am ersten und fünfzehnten eines jeden Monats. Die russische Bergwerksverwaltung macht noch von dem elenden Lohn monatliche Abzüge (Kassegebühren, Zuschüsse für die Beförderung der Kommunikationsmittel usw.). Auf den Bergwerken herrscht ein höchst kümmerliches Niveau zum Betrag der Arbeiter: Lohnloshen, faßliches Holz und Gewicht — alles zugunsten der Bergwerksbesitzer oder ihrer Angestellten. Auf dem ganzen Bergwerksgebiet, das eine gewaltige Fläche umfaßt, gibt es keinen Arzt, sondern nur drei Heilgehilfen; in den drei Spitälern sind insgesamt 21 Betten vorhanden. Die gefährlichsten Missethäter verbleiben indes vor der Schilddrüse der Behandlung, die die Bergwerksbesitzer den mongolischen und russischen Arbeitern gegenüber anwenden. Körperstrafen stehen an der Tagesordnung. Die eingeborenen Arbeiter werden für jede Kleinigkeit mit Gamsbohrern geprügelt. Auch die russischen Arbeiter werden ungeduldet einer

ganzen Reihe von Straftaten, die ihnen russische Gerichtsbarkeit auferlegt, von ihren russischen Arbeitgebern körperlichen Züchtigungen unterworfen. Der Direktor der Bergwerksverwaltung, Herr v. Grotz, der die Minderloshen noch bei der kaiserlichen Regierung erlangt hatte, hat auf den Gruben ein grausames Regiment eingeführt. Hat ein Arbeiter irgendein Vergehen begangen, so wird er in Ketten gelegt und durch die ganze Arbeiterschaft geführt. Dem Berichterstatter gelang es, auch Arbeiter bei einer solchen Gelegenheit zu fotografieren. Einer von ihnen, ein alter Chinese, bei dem einige Gramm Gold gefunden worden waren, erhielt auf Befehl des Direktors v. Grotz 100 Schläge mit dem Bambusrohr. Die Augenzeugen berichteten, platze die Haut schon nach dem dritten Schläge, und das Blut spritzte empor. Dennoch wurde die Exekution zu Ende geführt. ... Die Unmenschlichkeit in den Schächten ist so groß, daß fortwährend Unglücksfälle vorkommen. Der Berichterstatter hörte das Geschrei von über zehn chinesischen Arbeitern, die in einer Grube verunglückten. Niemand rührte sich aber, um ihnen zu Hilfe zu eilen, und sämtliche Arbeiter gingen zugrunde. Der Berichterstatter schildert weitere Fälle, wo russische Arbeiter, die des Brotbrots bedürftig wurden, auf Befehl des Bergbauers der Wirtse v. Grotz in die Grube zu Hilfe zu kommen und in den Jammertage hinausgeführt werden sollten, bis sie ihre Schuld eingestanden hätten. Nur infolge der energischen Proteste anderer Personen führte der Bergbauers sein Vorhaben nicht aus. Soweit der Bericht des Herrn v. Grotz, der wohl in ausreißendem Maße den Nachweise erbringt, daß die kapitalistischen „Kulturträger“ aus Europa, die Vertreter des Christentums und der Zivilisation in der Mongolei in einer Weise wirtschaften, die selbst die an Grausamkeiten gewöhnten Völkern in Sibirien überlegen.

Deutsches Reich.

— Nach eine unglückliche Reichstagswahl. Das Mandat des konservativen Reichstagsabgeordneten Jordan v. Röcher im Wahlkreis Salzwedel-Gardelougen wurde am Mittwoch von der Wahlprüfungscommission für ungültig erklärt. Herr v. Röcher mag sich für die dem Teile der Amtsvorbesitzer seines Kreises befinden, die in ihrem Eifer einen Wahlaufruf unter besonderer Hervorhebung ihres Amtes für Herrn v. Röcher unterzeichnet hatten.

Herr v. Röcher wurde in der Stichwahl mit 14.665 Stimmen gewählt gegen 13.144, die auf den Kandidaten des Deutschen Bauernbundes, Dr. Böhm, entfielen. Bei der Hauptwahl entfielen auf Herrn v. Böhm, 12.073 Stimmen, auf Dr. Böhm 10.271 und auf den Sozialdemokraten 2407 Stimmen.

— Vereitelte Konsumvereine-Bestuerung. Seit mehreren Jahren arbeiten in Lübeck die sogenannten Mittelständler auf die Einführung einer Umsatzsteuer gegen Warenhäuser und Konsumvereine hin. Vor zwei Jahren erhobte der Lübecker Senat ihr Verlangen und bewilligte einen Entzug auf Einführung einer Umsatzsteuer mit einer Umsatzsteuer, von der Warenhäuser und Konsumvereine hart betroffen werden sollten. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Die Bürgerchaft lehnte jedoch diese Umsatzsteuer ab. Das befreite die Lagen. Mittelständler natürlich nicht; sie bohrten solange, bis der Senat in diesem Jahre abermals mit einer Warenhäuser- und Konsumvereinesteuer kam. Nach der Wahl des Lübecker Senats im März wurde die Sache wieder auf

Sofas 25 Mk.
 Schreibische . . . 18 Mk.
 Vertikos 24 Mk.
 Stegtische 14 Mk.
 Bettstellen mit Matratze,
 Spanncane, Spiegel, Küchenschrank,
 Kleiderbügel, Kalkfeste
 tische verkauft zu besonders
 billigen Preisen.
Friedrich Pelleke
 6404 Beckstraße 25.

3000 Mark lotort auf 2. Schere
 v. u. 21 an die Csp. d. Bl. ers. 6000

Lehrmeister-Bibliothek

Eine Sammlung praktischer
 Anleitungen für alle möglichen
 Bedürfnisse des tagl. Lebens.
 Jede Nummer 20 Pf. 25 Celler.
 Verlag Hachmeister u. Thal,
 Leipzig.

1. Gartenbau. Blumenpflege. Von F. Saitenberg. Mit 8 Abb. 20 Pf.
2. Zimmergärtnererei. Anleitung zur Pflege der Zimmerpflanzen. Mit 21 Abb. 20 Pf.
200. Gartendünger. Von R. Vogler. Mit 22 Dria-Entwürfen und Zeichnungen. 20 Pf.
230. Schutz und Stacheln. Von F. Saitenberg. Mit 10 Abb. Preis 20 Pf.
223. Buschobst. Mit 11 Abb. 20 Pf.
131. Ballon- u. Fensterklimm. Von F. Saitenberg. 19 Abb. Preis 20 Pf.
116. Pflanzung und Pflege der Obstbäume. Mit 16 Abb. 20 Pf.
44. Düngung der Obstbäume. Von F. Saitenberg. Preis 20 Pf.
45. Monatskalender für den Obstbau. V. H. Oppermann. 20 Pf.
40. Schnitt u. Einreihung. 32 Abb. 20 Pf.
41. Schnitt des Kernobstes. Von H. Oppermann. 40 Abb. 20 Pf.
222. Spalier- u. Zwergobst. Von F. Saitenberg. Mit 25 Abb. Preis 20 Pf.
- 58/59. Die Krankheiten der Obstgewächse. Mit 41 Abb. 40 Pf.
150. 151. Schädlinge der Obstbäume. Mit 1 Gartenfoto u. 18 Abb. 20 Pf.
- 152/153. Schädlinge des Weinbaumes. Mit 1 Gartenfoto und 10 Abb. 20 Pf.
- 154/155. Schädlinge des Steinobstes. Von Johs. Hartmann. Mit 1 Gartenfoto u. 16 Abb. 40 Pf.
240. Die Kultur der Erdbeere. V. F. Saitenberg. 31 Abb. 20 Pf.
113. Der Weinstock u. seine Pflege. Von E. Stier. 30 Abb. 20 Pf.
- 220/221. Schädlinge der Weine und ihre Bekämpfung. Mit 1 Gartenfoto u. 21 Abb. 40 Pf.
- 241/242. Schädlinge des Beerenobstes. Von Johs. Hartmann. Mit 1 Gartenfoto u. 10 Abb. 40 Pf.
231. Reife Beerenfrüchte. Von F. Saitenberg. Mit 19 Abb. Preis 20 Pf.
223. Tomatenzucht. Von E. Wortmann. Mit 2 Abb. 20 Pf.
- 58/59. Anleitung i. Gemüsekult. Von Fr. Lud. Mit 9 Abb. 40 Pf.
- 47/48. Die wichtigsten Pilze. Von E. Vogl. Mit 4 Gartenfotos. Preis 40 Pf.
146. Der praktische Sammelgärtner. Von B. Raiser. 6 Abb. 20 Pf.
- 60/61. Moderne Gartenzucht. Mit 14 Abb. u. 12 Blänen. 40 Pf.
143. Ausdauernde Schattenpflanzen für Gärten, Parkanlagen und Wälder. Von E. Köhler. 18 Abb. 20 Pf.
115. Der kleine Gartenteich und das Freizeitanlagen. 10 Abb. 20 Pf.
52. Sommerblumen. V. Fr. Lud. 150. Anzahl u. Pflege d. Blumen. V. R. Zürke. Mit 20 Abb. 20 Pf.
114. Die schön. Straucher. 14 Abb. 20 Pf.
142. Rosenzucht od. Kadelbügel. Von R. Stabenbogen. Mit 9 Abb. 20 Pf.
- 144/145. Rosen. Von Friedrich Schmidt. Mit 30 Abb. 40 Pf.
70. Monatskalender für den Stängengarten. Von R. Meynund. 220. Deutsche Pflanzenwelt. Tabellen zur Bestimmung d. Pflanzen. Teil I. Von Dr. E. Trena. Mit 3 Tafeln. Preis 20 Pf.
76. Stierfrüchte. Mit 4 Abb. Preis 20 Pf.
42. Insekten- und Heuschreckene Pflanzen. Mit 21 Abb. 20 Pf.
243. Pflanzenvermehrung. Von F. Saitenberg. Mit 10 Abb. 20 Pf.
244. Die wichtigsten Berechnungsarten und ihre Anwendung. Von F. Saitenberg. Mit 34 Abb. Preis 20 Pf.
43. Stimmensinderei. Mit 14 Abb. 20 Pf.
57. Stimmensinderei für Freizeid und Reis. Von E. Köhler. 18 Abb. Preis 20 Pf.
141. Gezeiten u. andere Wasserpflanzen für die Kultur im Freien. Von J. Jung. Mit 10 Abb. Preis 20 Pf.

Volksbuchhandlung.
 Halle a. S., Franz 42/43.

NUSSBAUM'S

Pfg. **95** Pfg.

Woche

beginnt

Sonnabend den 1. März.

In allen Schichten der Bevölkerung

ist es bekannt, dass sich unsere 95 Pfg.-Woche bei dem kaufenden Publikum einer grossen Beliebtheit erfreut. Seit Monaten sind von uns umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden. Durch Massen-Einkauf ist es uns gelungen, ungeheure

Sensationell billige Warenposten

zu erstehen. Alle diese Einkaufsvorteile wollen wir unserer werten Kundschaft zugute kommen lassen. Die Reichhaltigkeit und Auswahl unserer 95 Pfg.-Artikel übertrifft diesmal alles bisher von uns Gebotene. Mit dieser Veranstaltung wollen wir unserem Hause immer neue Kunden zuführen und unserer alten, treuen Kundschaft die

Unerreichte Leistungsfähigkeit

vor Augen führen.

Lesen Sie unser morgen ■■ Beachten Sie unsere über-
 erscheinendes Inserat : ■■ sichtlich dekoriert. Schaufenster

NUSSBAUM.

Frauen
 Erfragen, einfache, nur 1.86.
Sie brauchen
 für meine vorzügliche Frauen-
 Douche "Victoria 1" nicht
 mehr als 3 Mark
 nur 3 Mark

ausgegeben, weil kein Leben,
 kleine Spielen u. kleinen Augen
 habe. — "Victoria" hat ein
 Douchemittelpfropf, der außerordentlich
 preisbillig und ausserordentlich
 begünstigt!!!

Diese:


"Victoria 1" dreistellig mit
 3 Kanülen, allen Einführungen
 genau, nur 1.86. Die Frauen-Douche
 "Victoria" hat sich nicht nur
 rühmlichste Bekanntheit d. Preise,
 sondern auch die Qualität der
 Teile in einem in höchstem
 Maße erworben, und es ist
 nicht zweifelhaft, daß sie
 vollständig alle bisherigen mehr
 oder minder mangelhaften Konstruktionen
 verdrängt und die
 Vorkommenden Gebiete
 ergränzt.

Berlin, Juni 1910.
 Dr. med. Gütman, Frauenarzt.
 Fachkundige
 Behandlung u.
 kostenl. Ausk.
 durch chem.
 Reibamme.
 Bei Stockungen u. Eitrungen,
 uniere vorzüg. Mittel, Tropfen
 nur 3.00 u. 11 Mk. 5.00.
 Mit Garantiechein. "Extra-
 stark" für besonders hartnäckige
 Fälle 6.50. 6483

— Versand überall hin. —
Hygienische
 Artikel zu billigsten Preisen.
 Provisoire gratis u. franko.
Sanitas-Depot
 Halle (S.), Auguststr. 11, 11.

Roßschlächterei
 Artur Holland, Tarnstr. 43.
 Telefon 3171.

Prima Roßfleisch
 a 1/2 Pf. 40 u. 46 Pf.
 Lende und Leber, 5/8 Pf. 52 Pf.
 5829 Von heute ab:
 Leber- und Rosswurst (polnisch).

Stadtsammlige Nachrichten
 Halle-Obd. (Steinweg) 2, 28. Febr.
 Aufschichten: Arbeiter Engelmann und Auguste Kappfeller (Saulberg 22 u. Dars 51). Rechtsbankbeamter Raiser und Marie Köhler (Gartenstr. 19 und Martinstr. 12). Schularbeiter Martin u. Minna Wiegner (Zornstr. 28 u. Königstr. 90). Schüler G. Reubach u. E. Reubach (Körblich, Kaufmann W. Verob u. O. Feldgraber (Humburg und Hedwig). Kaufmann Weber und Hedwig Penning (Galle u. Grosse). Photograph G. Baumüller und C. Drelich (Radolfshaus und Schönefeld). Zimmer B. Jentrich und C. Sparrberg (Berlin). Reparatur Otto und A. Schmidt (Galle und Hannover). Schmidt Ulrich und Elise Reich (Bertensdorf Köthen). Bergmann Hermann und M. Zehlmann (Bergschneid u. Kabas). Plaqueur Paul Schmidt und Elisabeth Webling (Hilfswang).

Geboren: Eilenbahnkassierer Detrich E. (Verkehrsbahnhof 10). Maurer Albi E. (Schönefeld 12). Reutnant A. D. von Kraska Sohn (Rud. Hammstr. 24). Telegraphenarbeiter Schollbach E. (Ost. Steinstr. 30). Maurer u. Zimmermeister Richter aus Halberstadt E. (Klink). Schrifthalter Gerlach E. (Witterstr. 2). Expedient u. Sekretär Müller E. (Hahnstr. 16). Gestorben: Witwe Dorothea Köhler geb. Dörger, 89 J. (Klein Klausstr. 6). Arbeiter Hubloß, 46 J. (Kerkerstr. 3). Galvaniseur Dolmeyer aus Harzgerode (Klein Friedrichstr. 6). Arbeiter Hoffmann, 63 Jahre (Klink). Telegraphenarbeiters Schneider aus Plehnitz, 59 J. (Mon. Klink). Arbeiter Gust E. 1. Mon. (Landerstr. 10). Arbeiter Richter aus Egelshaus, 45 J. (Eilenbahn-Krankenhaus 1). Witwe Maria Gierhard geb. Hiesner aus Köthen, 63 J. (Eilenbahn-Krankenhaus 1). Arbeiters Hilde aus Rammeburg (Herrn Anna geb. Sehnert, 84 J. (Klink).

Halle-Morb. (Gr. Brunnenstr. 36) 28. Februar.
 Geburden: Sattler Herrmann und Marie Holzmantel (Unter-Hilfa und Friedr. 41). Geboren: Richter Ströbbeck E. (Valkstr. 1). Gerichtsschreiber Bergschmidt E. (Fronprinzstr. 10). Geboren: Eilenbahn-Expedientsekretär Hilde, 38 J. (Herrmannstr. 29). Kreissteueramt-Taxenbringer aus Querfurt, 51 J. (Eilenbahnstr. 1). Bediensteter Gehlert, 56 J. (Kaiserstr. 29).



Sonntag den 2. März nachmittags 1/3 Uhr

findet im Volkspark, Burgstraße 27, eine

Große öffentl. Frauenversammlung

statt.

Tagesordnung:

Die politische Gleichberechtigung der Frau.

Freie Diskussion!

Referentin: Frau Dr. Weil, Berlin.

Freie Diskussion!

Einem recht zahlreichen Besuche in dieser Versammlung, seitens der Frauen und Mädchen sieht entgegen
(Auch Männer haben Zutritt.)
Die Einberuferin.

6608

Die Friedensausichten.

Was immer auch in den letzten Tagen über Entspannung, Verständigung und baldigen Friedensschluß berichtet und geschrieben worden ist: im Grunde genommen ist man trotz alledem von der Lösung der Balkanfragen noch weit entfernt! — Könnte man allerdings der Wiener Politischen Korrespondenz glauben, so stünde das Ende des Balkankrieges nahe bevor. Das Blatt läßt sich nämlich aus London berichten:

Der Verlauf des Meinungsauflaues mit den führenden türkischen Persönlichkeiten, die zunehmende Erleichterung des Bündnisses nach Frieden in Konstantinopel und der Stand der Dinge auf dem Kriegsschauplatz rufen in diplomatischen Kreisen den bestimmten Eindruck hervor, daß das Ende des Balkankrieges nahe gerückt und die Bereitwilligkeit zur Verständigung bei den kriegsführenden Parteien zu solcher Reife gelangt ist, daß die Zustimmung der Völker zu den Maßnahmen der Mächte und die Eröffnung der Friedensverhandlungen in aller Form bald erwartet werden kann.

Sicher ist wohl, daß bei dem überwiegenden Teile des türkischen Volkes der Wunsch nach Frieden vorherrscht, und daß auch die Balkanstaaten je eher desto lieber Frieden schließen würden. Türkische Zeitungen sind offen für eine Verständigung des Krieges eingetreten, der nur noch eine geringe und sinnlose Opferung von Menschenleben sei. Nur die Jungtürken sind für Fortführung des Krieges. Das jungtürkische Blatt Tanin erklärt, man habe den Krieg nicht nur für Adrianopel, sondern auch für die nationale Ehre wieder aufgenommen. Selbst wenn Adrianopel fällt, werden wir die Waffen nicht niederlegen; die Bulgaren werden die Hauptstadt nicht bedrohen können. Tanin hält eine Intervention und einen Druck der Mächte für unmöglich. — Es ist wohl richtig, daß der Krieg muß mit immer größerem Nachdruck geführt werden.

Sobald diese Auffassung im Volke und im Ozean keine Wurzel mehr findet, ist auch eine Fortsetzung des Krieges nicht mehr denkbar. — Einflußweisen hat die Natur dem Norden Einhalt geboten. Auf dem Gelände von Khatalskaja und auf Galipoli haben einmeterschnee und eine grimmige Kälte die Operationen völlig zum Stillstand gebracht.

Die Waffen ruhen.

Die Einstellung der Feindseligkeiten ist besonders auf die strenge Kälte zurückzuführen. Die Nachttemperaturen sind bis auf 10 Grad unter Null zurückgegangen. Sämtliche Truppen, die sich im Felde befinden, leiden furchtbar unter der Kälte. Man hat für sie Erdhöhlen angelegt, die mit Segeltuch überzogen sind. Kropfen sind gerade unter den Truppen, die vor Khatalskaja stehen, zahlreiche Todesfälle vorgekommen.

Zur Österreichisch-russischen Verständigung.

Wien, 28. Februar. Von maßgebender politischer Seite wird zu der getriggen Meldung der Reichspost bemerkt, daß eine Verständigung Österreich-Ungarns mit Rußland über die beiderseitige Aufhebung beziehungsweise Einschränkung der besonderen militärischen Vorkehrungen an der galizischen Grenze: an sich nicht ausgeschlossen ist, daß dazwischen aber darüber noch nichts feststeht.

Gewerkschaftliches.

Von Breslauer Innungs-Terror.

Die Breslauer Innungsgewinnung der Tapezierer hat mit ihrer neuen Taktik, durch Ordnungsstrafen die Innungsmitglieder zur Ausübung der Wehlfür zu zwingen, Schiffschiff gelitten. In der Innungsbewegung hat sich der Vorstand, daß nicht alle Meister die Ausübung vollziehen hätten, trotzdem 19 Meister wegen Nichtausführens in Strafe genommen seien. Die Versammlung beschloß dann, die Ausübung wieder aufzuheben. Es soll den Gesellen ein „provisorischer“ Tarif zur Einzelunterstützung von 3 Pf. erfolgen; der bisherige Mindestlohn von 48 Pf. soll in einer Stundenlohn von 50 Pf. umgewandelt werden. — Die Hoffnung, daß Gesellen diesen provi-

forischen Tarif unterschreiben werden, wird vergeblich sein. Wichtig ist aber die Tatsache, daß die Zwangsinnung sich verläßt sah, den Versuch, durch Ordnungsstrafen eine Ausübung zu erzwängen, schon nach einer Woche aufgeben mußte. Die Meisten über den Fall sind damit aber noch nicht zufrieden, der § 108 der Reichsgewerbeordnung gilt in weiterer Reichweite hoffentlich nicht nur für Arbeiter, sondern auch für Unternehmer.

Die Steigerung der militärischen Lasten.

Die militärischen Lasten haben sich in den letzten 20 Jahren im Deutschen Reich in einer Weise gesteigert, die geradezu schreckenerregend ist.

Es wurden gebraucht an ordentlichen und außerordentlichen, dauernden und einmaligen Aufwendungen für Meer, Marine, Pensionen Kolonien (ohne Kolonialamt und Schuldenzinsen):

1890/91

1912/13

468 Mill. Mfr. 1923 Mill. Mfr.

Das ist in 22 Jahren mehr als eine Verdreifung der militärischen Lasten.

Die Bevölkerung des Reiches betrug:

1890

1910

45 Millionen 64,5 Millionen

Berechnet man die Veröfierung des Reiches auf Grund der bisherigen Vermehrung für das Jahr 1912 auf 66 1/2 Millionen, so ergibt sich

1890/91

1912/13

10,4 Mfr. 29,0 Mfr.

Und nun ist schon wieder eine Erhöhung um mindestens 150 Millionen Mfr. in Aussicht genommen. Das sind abermals 2 Mfr. auf den Kopf, so daß danach, wenn die neuen Forderungen bewilligt werden, die Belastung

per Kopf der Reichsbevölkerung

im Jahre 1913

30,9 Mfr.

auf die fünfköpfige Familie

154,5 Mfr.

betragen wird

In 22 Jahren also eine Verdreifung der Last auf den einzelnen Familienanteil!

Wie soll das enden?

Die Tarifberatungen im Baugewerbe

sind noch zu keinem Abschluß gelangt. Am Laufe der Verhandlungen, die am Dienstag begannen, stellte sich die Notwendigkeit heraus, die Anträge der verschiedenen Parteien, die bisher nur den Unparteiischen zu treuen Händen übergeben waren, gegenseitig auszugleichen. Es wurde deshalb beschlossen, dem jetzigen Hauptvertrag das Vertragsmuster mit den verschiedenen Anträgen gegenüber zu stellen und diese Vorlage den Parteien zuzuleiten. Damit die Parteien hierzu Stellung nehmen können, wurden die Verhandlungen auf Sonntag, den 3. März, vertagt.

Die Schiedsprüche im Schnebergewerbe.

Unter den Schiedsprüchen der Unparteiischen im Schnebergewerbe unterstanden der Beschlußfassung der einzelnen Orte. In den Verhandlungen der an der Tarifbewegung beteiligten Orte haben 2105 sich für die Annahme erklärt, dagegen 918. Durch Abgabe von weichen Stimmzetteln der Abstimmung enthalten haben sich 85 Verhandlungsteilnehmer. Da die Abstimmung als einseitig betrachtet wird, und da über zwei

Drittel der Abstimmenden sich für die Annahme erklärten, so gelten somit die Schiedsprüche der Unparteiischen für angenommen.

Die Unternehmer betrachteten die Schiedsprüche der Unparteiischen wohl schon als endgültig, ließen aber, um die Zustimmung in ihren Kreisen fernzu zu lernen, ebenfalls eine Abstimmung vornehmen, deren Ergebnis uns aber nicht bekannt ist. Mit Sicherheit kann jedoch gesagt werden, daß somit die Tarifbewegung im Schnebergewerbe als beendet gilt.

Der Streit in der Binnenschifffahrt.

Die Streitfrage ist unüberändert. Die Unternehmer vertreten das Verbot, daß die Streikbrecher vorhanden wären, doch das ist unklar. Streikbrecher aus den Reihen der organisierten Schiffsmannschaften gibt es überhaupt nicht, und der übrige Haufe ist äußerst gering. Die wenigen Streikbrecher sind nicht schiffsfähig, sie können also den Unternehmern nichts nützen. Der Schiffsbetrieb ruht vollkommen bis auf die Betriebe, die bewilligt haben. Das verschiedene Unternehmen bewilligt haben, ist dem Unternehmerverband sehr unheimlich; er hat schon die Kaufmannschaft mobil gemacht und erkräftigt die Ladung während des Streiks der Bahn zu übernehmen.

Der Unternehmerverband hat jetzt wieder ein Birkular versandt, indem es u. a. heißt: „Die Arbeitnehmerverbände vertreten ein Antrag, in welchem sie mitteilen, daß folgende Betriebe streikgeben sind: folgen die Namen der bewilligten Firmen). Wie wir feststellen konnten, ist ein Teil der vorstehend genannten Firmen sich der Frage ihrer Unterwerfung gar nicht bemußt gewesen, man hat vielmehr nur die Bereitwilligkeit zu weiteren Verhandlungen über die Lohnfrage ausgedrückt wollen. Es beunruhigt dies auch, läßt sich an der Tatsache leider nichts ändern, doch wollen wir nicht verächtlich haben, Ihnen bekannt zu geben, wer unsere Freunde sind, die uns in den Kämpfen... — Großer Unwillen herrscht in den Reihen der kleineren Unternehmungen, die aus Furcht vor den größeren Firmen nicht bewilligen können, weil sie von diesen abhängig sind.“

Wahrscheinlich 30 Firmen bewilligt, ohne die Birkularfirma. Der Schiffspart, der geregelt ist, befreit sich auf 91 Dampfer und 180 Rähne mit einer Besatzung von etwas über 1000 Mann.

Die Lohnbewegung im Hamburger Hafen.

Die Unternehmer im Hamburger Hafen können den Verkehr nur sehr schwer aufrechterhalten. Einige Hundert Arbeitswille der bekannten Qualität bemühen sich, die ungenügende schwere Arbeit zu verrichten, doch gelingt ihnen das nur äußerst mangelhaft. Sehr viele der Ausbreiter haben denn auch rasch wieder das Weite gesucht. Erst wenige Dampfer konnten mit soviel Kohlen versehen werden, um wenigstens einen anderen Hafen erreichen zu können. Die Streikenden und Ausgesperrten stehen noch so geschlossen wie beim Beginn des Kampfes. Durch Vermittlung der durch den Kampf völlig geschädigten Kohlenimportfirmen haben zwischen dem Transportarbeiterverband und den Hafenbetriebsbetriebe Verhandlungen stattgefunden, die jedoch zu keinem befriedigenden Ergebnis führten. Immerhin boten die Verhandlungen ein Ergebnis, das die friedliche Beilegung des Konflikts nicht unmöglich erscheinen läßt.

Frauenbewegung.

Frauenwahlrecht!

Für den am 2. März in Deutschland stattfindenden dritten Sozialdemokratischen Frauentag ist (siehe oben) 16 Seiten starke Agitationszeitung für das Frauenwahlrecht (unter dem Titel: Frauenwahlrecht!) erschienen, herausgegeben von Klara Ziffkin. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Jener Tag. Gebüht von Ida Requi. — Im Reich des Sozialismus. — Aus der Bewegung. — In der Todesnacht. Gebüht. — Gleiches Recht für Weib und Mann in der Gemeinde. — Mary Bolkowicz. Von Marie Kammert. — Theodor v. Sippel als Vorkämpfer für das Frauenwahlrecht. Von Luise Diez. — Das Frauenwahlrecht. Ein Kampfmittel gegen Krieg und Steuern. Von Adelheid Popow. Wien. — Die staatsbürgerlichen Rechte der Frauen in Dänemark. Von Th. Stauning. Kopenhagen. — Die Frauen als Bäckerinnen und Abgeordnete in Finnland. Von Olga Wärsänen. — Wie ein norwegischer Minister über das Frauenwahlrecht urteilt. — Die Bibel gläubig. Gebüht von Klara Müller-Sabote. — Gruß der sozialistischen Frauen in Schweden. Von V. Eklund. Stockholm. — Ein sozialistischer

Letzte Nachrichten.

Vor dem Generalfreik in Ungarn.

Budapest, 27. Februar. Eine Verammlung der Parteimänner der sozialdemokratischen Partei...

Rußland und Oesterreich demobilisieren?

Paris, 27. Februar. Dem Main wird von seinem Sonderberichterstatter aus Petersburg gemeldet, er habe aus guter Quelle erfahren...

Opfer des Militärdienstes.

Strasbourg, 27. Februar. Bei der geringen Feldbesetzung in der Nähe von Strasbourg hat sich ein schwerer Unfall ereignet.

Briefkasten der Redaktion.

- R. L. Zu 1: ja. Zu 2: der Refektorium kann bestimmen, wieviel jeder der von ihm eingekleideten Erben erhalten soll. Der überlebende Ehegatte und die ehelichen Kinder haben aber mindestens den Pflichtteil zu fordern.

die beteiligten Personen auf das allen Bestrebungen der organisierten Arbeiterschaft schädigende Gebaren energisch zu befehlen.

Grüßend. Gemeindevertreterversammlung. Zu der Straßeneinigung wurde beschlossen, daß die Grundstückeigentümer oder deren Stellvertreter die Fußwege sowie die Wassergräben zu reinigen und dem Schnee zu reinigen haben.

Denkmal. Gemeindevertreterversammlung findet Freitag abend 8 Uhr im Kirchhofsaal statt.

Aus den Gerichtssälen.

Gewerbegericht.

Die reisende Zwaalidenkarte. Ein hiesiger Mechaniker war bei einer Firma für elektrische Lichtanlagen engagiert, aber durch eigenmächtige Umstände nicht in den Dienst getreten.

den Wagen ziehen wollte, führte sie rückwärts ab. Sie ertitt einen Knochenbruch und eine fast blutende Wunde am Kopf.

Verfahren der Straße. Gestern gegen 5 1/2 Uhr nachmittags gingen zwei zweispännige Kaleschen mit vier Personen...

Verkehrsstrafe. Gestern nachmittag blieb ein mit Eisen beschwerter Koffer einer hiesigen Kaffeehandlung...

Einsturzwunderfälle. In den letzten drei Wochen sind im Gebiete der Stadt, hauptsächlich in der Nachmittags- und Abendstunden, mehrere Wohnungseinbrüche eingedrungen.

Verurteilung. Gestern wurden: am 26. Februar ein Herrenfabrikant, Marie Diamant, Rahmendorf und Helgen...

Wetteleben. Ganz unerhörte Arbeitsverhältnisse haben sich in den letzten Tagen bei den Arbeitern in der Textilfabrik...

Advertisement for 'VERA' 3 Pfg. Cigarette. Includes a circular logo with the name 'Josetti' and 'VERA' in large letters.

Large advertisement for 'Cleverstolz' Margarine. Features the Henke's Bleich-Soda logo and text describing the product's quality and availability.

Advertisement for 'Pflaumen-Mus' (Plum Jam) and 'Wiener Märzzeitung' (Vienna March Magazine). Lists prices and subscription information.

2. Weinge zum 30. Blatt

Nr. 50

Halle (Saale), Freitag den 28. Februar 1913

24. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

120. Sitzung, Mittwoch, den 28. Februar, nachmittags 1 Uhr.
Am Bundesratsstische: Rheinb. a.

Das Submissionswesen.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung eines Antrages Affermann (N.), der die Vorlegung eines Gesetzes zur Regelung des Submissionswesens wünscht.

Ein Antrag Gump (Rp.), der das Gleiche verlangt, wird mit zur Debatte gestellt.

Abg. Fr. v. Nitzsch (nall.): Seit Jahren verlangen wir ein Gesetz über das Submissionswesen, das Frankreich seit 1823 hat. Bei uns herrschen die verschiedenen Grundfälle, die eine Reichsbehörde für die Lieferung von Meingütern im Werte von 15 Mr. aus, eine andere bezieht die Bestellungen im Werte von 100 Mr. u. freihändig. Die Prüfen sind häufig außerordentlich kurz. Zur Prüfung aller mit der Auslieferung zusammenhängenden Fragen müßten Sonderverfahren zu Rate gezogen werden, und dazu ist der gesetzliche Raum notwendig. Heute kommt es vor, daß die Reichsbehörde die Preise ganz unrichtig ansetzt, beim Kaiser-Wilhelm-Kanal wurde sogar in die Bedingungen aufgenommen, daß die ausführende Firma niemals einen Entschädigungsanspruch aus unrichtigen Angaben der Behörde herleiten dürfe. Das ist doch ganz unbillig. Ferner muß der Schutz des geistigen Eigentums verläßt werden. Große Klagen erregt die Vergütung der Lieferanten zum Mindestpreise, so keine Stelle müßte der angemessene Preis treten. Wir verlangen reichsgleiche, nicht landesgleiche Regelung. Ein Submissionsamt müßte die Durchführung der getroffenen Bestimmungen überwachen. Submissionsämter, die auch die Vermittlung von Lieferungen übernehmen, können besser in den Einzelstaaten oder noch besser in den einzelnen Gemeinden errichtet werden. Das Reich hat unangenehm die Vergütung der selbständigen Regelung, und es ist praktischer, die Sache reichsgleich zu regeln, weil die Seiden der Handwerker und des Mittelstandes im ganzen Reich dieselben sind. Ihnen abzugeben, ist die Pflicht des Reiches. (Bravo! bei den Nationalliberalen.) Neben dem Antrag die Überweisung des Antrages an eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Warmuth (Rp.): Mit der Submissionsberatung sind wir einverstanden. Eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse ist dringend nötig, denn durch unser Submissionswesen ist ein Preisunterbietungsverfahren vorgesehen worden, das geradezu ein Streikgeschäft für das Handwerk ist. (Sehr richtig! rechts.) Wir wünschen deshalb die Festsetzung des Grundgesetzes des angemessenen Preises. Die Regelungen wissen, welche Schäden vorhanden sind und sollten aber sofort auf dem Verhandlungswege versuchen. Die Vergütung großer Lieferungen dürfte nicht an einen Generalunternehmer erfolgen, sondern in kleinen Losen. In dieser Richtung sollte die Regierung auch die Gemeinden beeinflussen. Der Staat hat die Pflicht, die nationale Arbeit zu fördern und nicht immer dem niedrigsten Preise nachzugeben. Dem Handwerk muß wieder der goldene Boden gegeben werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Süttmann (Sog.):

Auch meine Partei hat nichts dagegen einzuwenden, daß diese Materie in einer Kommission untersucht wird. Freilich kann mit einer reichsgleichen Regelung des Submissionswesens dem Handwerk der goldene Boden nicht wiedergewonnen werden, denn es früher durch den Kleinbetrieb hatte; diese Grundlage, ihn unter den heutigen Produktionsverhältnissen wiederzugewinnen, ist unmöglich. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Trotzdem sind auch wir bereit, zu einem einheitlichen Verzicht, die Mitgliedschaft auf dem Gebiet des Submissionswesens abzugeben. Hinter diesen Vorschlägen haben nicht nur die Handwerker zu leiden, sondern auch breite Schichten der Arbeiterklasse. Wir müssen daher bei einer gesetzlichen Regelung auf gesunde Bestimmungen für die Rechte der Arbeiter dringen. Das Unwesen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Behörden sich nicht entschließen konnten, in die Submissionsbedingungen einzutreten, aufzunehmen, nach denen der Arbeiter bestimmte Löhne garantiert werden. Dadurch ist die Schmutzlohnkurve in erheblichem Umfange gewachsen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dann spielen bei den Submissionen oft auch andere Mängel wie Kleinvermittlung, eine große Rolle. Die Vergütung öffentlicher Arbeiten hat in den letzten Jahren den zunehmenden Umfang angenommen, es sind nicht weniger als 80 000 bis 40 000 öffentliche Bausperrarbeiten vorhanden, die Arbeiter begeben. Daß die Aufstellung bestimmter Grundsätze notwendig ist, ist ohne weiteres klar. Namentlich im Bauwesen sind große außerordentliche Mängel vorhanden, und auch die Submissionsweise wird ihr Heiß einleiten, um auf diesem Gebiete vorwärts zu kommen. Auch die Wohnbaufrage hängt mit diesen Mängeln zusammen, das Vertrauen ist durch das Bauwundern untergraben und infolgedessen ist die Selbstbeschaffung außerordentlich erschwert worden. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Auf Grund der Schmutzlohnkurve haben wir nicht mehr eine Kontrolle im Ganzen und hinlängliche Erziehung der Arbeiter zu erwarten, sondern es tritt eine Überhöhung ein, und es leidet die Qualität der Arbeit unter ihrer Quantität. Damit hängt auch das Schmiergeldwesen oder vielmehr Unwesen zusammen, durch das man gleich vertrieben wird, daß bei der Abnahme der öffentlichen Bauten die genügende Kontrolle ausgeübt wird. Es ist auf diesen Gebiet eine Bewusstseinsarbeit einzusetzen, die zu befehlen wir alle Veranlassung haben. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.)

Ein großer Teil der Schuld tragen aber die Handwerker selbst. Die Arbeiter sind in harten gemeinschaftlichen Organisationen den Mängeln entgegengetreten. In den Handwerkerorganisationen der Handwerker aber den Zunahme, deren wir Parteien nicht haben. Die Werkunternehmer dagegen haben sich in Gruppen vereinigt, durch welche die Gemeinden bei ihren Unternehmungen sehr erheblich geschädigt werden. Auch in Handwerkerkreisen scheint man jetzt immer mehr zu merken, daß vor allem die Konkurrenz der Großbetriebe gegen die Kleinbetriebe eine Frage kommt, daß es ist, die den Kleinbetrieb bedrückt und bedroht. Durch eine Regelung des Submissionswesens wird man ja einen Teil der Mängel beseitigen können, aber einen Teil wird man auch beseitigen können durch gesunde Fortbildungsschulen und durch Hebung des Volksschulwesens. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Eine grundlegende Ausbildung ist für den Handwerker heute notwendiger denn je. (Sehr wohl! bei den Sozialdemokraten.) — Wir Sozialdemokraten wünschen ferner, daß die Arbeiten von öffentlichen Behörden in erster Linie in Regie vergeben werden. Dem Handwerker sind während derartige Regieverfahren weniger Schaden als das heutige Submissionswesen. Offenbach a. M. Submissionswesen hat vor uns die Mängel der Handwerker; auch

die der Arbeiter bedürftig; es sollen von der Lieferung ausgeschlossen werden Unternehmer, welche die teilweise vereinbarten Löhne nicht zahlen, welche die teilweise getragene Arbeit nicht einhalten, welche den Arbeitern das Sozialrecht vorenthalten, welche Verbringungsabteilung betreiben, welche die Arbeiter in Strafanstalten und Zwangsarbeitsanstalten hinstellen lassen. In ähnlichem Sinne müßte auch im Reich ein besserer Zustand herbeigeführt werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Entschieden Widerspruch wird erheben, wenn in die Submissionsbedingungen die Streiklausel aufgenommen wird, die den Unternehmern eine Fristverlängerung bei einem Streik mit den Arbeitern gewährt ihnen den Rücken gegenüber Lohnforderungen der Arbeiter führt. Dadurch untergräbt man ja gerade die einzige gesunde Grundfrage, auf der Auswischen des Submissionswesens entgegengetreten werden kann. Der Reichstag hat wiederholt beschlossen, daß bei den gemauerten Lieferungen für die Militär- und Marinebehörden die tariflichen Arbeitsbedingungen anerkannt werden sollen, wenn wir über die Submissio des Submissionswesens ganz eine Meinung wären, so würde eine Verhängung doch unmöglich sein, wenn nicht gleichzeitig diese Regelung für die Rechte der Arbeiter mit vorgenommen wird, ohne die der rückwärtslosen Ausübung der Arbeiter durch die Unternehmer nicht entgegengetreten werden kann. Diese Ausübung der Arbeiter wird ja nicht durch die erwünschte Unterbrechung der Unternehmer. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wird also diese Frage nicht mitbeachtet, so ist eine Regelung des Submissionswesens ganz unmöglich. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Auf Antrag des Grafen Garmar-Bierfeld (L.) wird ein sonderbarer Initiativantrag, auf Antrag des Abg. Wamm (Wirtsch. Vereinigung) ein Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung über das Submissionswesen mit zur Debatte gestellt.

Abg. Art (S.): Ich bezeichne, daß bei der Beratung unserer Initiativanträge die Bundesratsbeiträge leer bleibt. — Eine reichsgleiche Regelung des Submissionswesens halten wir nicht für wünschenswert, dazu sind die Verhältnisse in verschiedenen Teilen des Reiches zu verschieden, zweckmäßig ist vielmehr eine landesgleiche Regelung. Die Vergütung der staatlichen Arbeiten in Regie, die der Erwerber anstellt, bekämpfen wir entschieden; davon würden die Handwerker nur Nachteile haben.

Abg. Graf v. Garmar-Bierfeld (L.): Im preussischen Abgeordnetensaal hat man mit Einverständnis der Nationalliberalen dahin geeinigt, daß eine einheitliche Regelung des Submissionswesens durch das Reich nicht angängig sei. (Süßl! hört! rechts und im Zentrum.) Erzbischof werden die Überweisung sämtlicher Anträge an eine Kommission stimmen.

Abg. Warlich (Rp.): Eine geeignete Grundfrage für die Verhandlungen der Kommission ist der Submissionsentwurf des Handbundes. Die Streiklausel darf aus den Submissionsbedingungen nicht verschwinden, wenn die Unternehmer nicht ganz erheblich geschützt werden sollen. Die mit dem Submissionswesen in Zusammenhang stehenden Erfahrungen zeigen nicht gerade zur Aufhebung an.

Abg. Dombel (Sog.): An den politischen Landesstellen werden die Gewerbetreibenden durch die Staats- und Kommunalbehörden boykottiert; schon aus diesem Grunde müßten wir eine reichsgleiche Regelung einer landesgesetzlichen vorsehen.

Abg. Weitzel (Sog.): Die Bemerkungen der Abg. W e n e r u. G i e h e n (Wirtsch. Sog.) und W e n e r u. G e r g e l d (Ant.) werben sämtliche Anträge einer Kommission überweisen.

Es folgt die Beratung von **Petitionen.**

W e b e r e Petitionen zur Zündnutensteuer und Zündstoffindustrie verlesen. Aufsehen der Zündnutensteuer, Schloßkassation der geschäftlichen Arbeiter der Zündnutenindustrie, Schloßkassation eines Kontingents an diese Industrie, Befreiung von Zündnutenfabrikanten (Schwedenkassation und Eisenfabrikation).

Die Kommission beantragt Überweisung zur Berücksichtigung bezüglich der Bewährung eines Kontingents, Übergang zur Tagesordnung bezüglich der Aufhebung der Zündnutensteuer und der Einführung einer Steuer auf Schwedenkassation und Eisenfabrikation.

Abg. Sverlich (Z.) (auf der Tribüne unverständlich) scheint sich für die Kontingenterhebung und die Befreiung der Schwedenkassation auszusprechen.

Abg. Garmar-Bierfeld (Sog.):

Die Finanzreform und mit ihr das Zündnutensteuergesetz wurde von ihren Schöpfern als nationale Tat ausgegeben, in Wirklichkeit hat sie das heutige Volk und die Industrie schwer geschädigt. Die Petenten wünschen die Zündnutensteuer aus ihrer durch das Gesetz verursachten misslichen Lage zu befreien; die Daten, die sie anführen, sind sehr beachtlich; es ist geradezu taurig zu sehen, wie Betriebe, die jahrelang erfolgreich prosperierten, jetzt stillstehen. Eine große Anzahl von Arbeiterfamilien ist dadurch aus allerhöchster Not, und deren Schicksal ist, die Petenten verlangen, ich durchaus zu sehen. Ich kann nicht den Antrag der Kommission auf Überweisung dieses Teiles der Petition an den Reichstagsrat zur Berücksichtigung nur annehmen. Aber ganz entschieden ist mich doch dagegen zu verhalten, daß eine weitere Steuer auf die Zündnutenindustrie eingeführt wird, wie der Vorredner es wünscht. Die Kommission empfiehlt über diesen Punkt der Petition Übertrag zur Tagesordnung, und hier kann ich mich dem Antrage der Kommission nur anschließen und ebenso dem Antrag, die Gewährung eines Kontingents dem Reichstagsrat zur Erörterung zu überweisen. Ich möchte ausdrücklich die Herren von der Regierung erlauben, recht schnell für Abhilfe für die schwerbeschäftigten Arbeiter und die Arbeiter zu sorgen, denn diese Hilfe tut dringend not. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Blund (Rp.) empfiehlt ebenfalls die Anträge der Kommission.

Die Anträge der Kommission werden angenommen.

Es folgt eine Petition betr. Gewährung der Veteranenbeihilfen.

Abg. v. Erken (L.): Die Veteranenbeihilfe ist heute nicht mehr ausreißend, und die Petenten werden von den Behörden nicht mit dem Wohlwollen behandelt, das sie verlangen können. Ich stelle den Antrag, die Petition der Regierung zur Erörterung zu überweisen, damit in eine normale Prüfung eingetreten werden kann.

Die Petition wird auf Antrag des Abg. Schmalz (nall.) — entgegen dem Antrag der Kommission (Übertrag zur Tagesordnung) — zur nachträglichen Beratung an die Kommission zurückverwiesen.

Es folgt eine Petition betr. Forderung des Gesetzes über die Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften und Verbot des Handels der Beamten.

Abg. Feuerlein (Sog.):

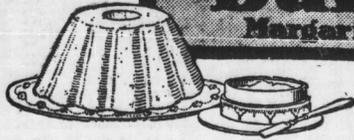
An der vorliegenden Petition handelt es sich zunächst um eine Forderung des Genossenschaftsgesetzes. Diese Forderung hat ihre volle Berechtigung. Das Gesetz ist bezüglich der Generalversammlung und seiner sonstigen Aufgaben vollständig überholt. In diesen Punkten muß möglichst bald eine Änderung vorgenommen werden, die eine Verbesserung des Genossenschaftsrechts bedeuten muß. Die Petenten wollen aber eine Verfestigung des Genossenschaftsrechts zumutigen der Konsumvereine. Aus diesem Grunde gehen wir vor, lieber bei dem bestehenden, erträglichen Zustande zu bleiben. Die parlamentarischen Vertreter der Mittelstandsparteien beantragen natürlich eine Verfestigung guter Gesetze. Der Bericht der Kommission hat in 6 Punkten aufgeführt, was den Konsumvereinen alles zugunsten werden soll. Der Entwurf läuft auf ein glattes Verbot der Konsumvereine hinaus.

Die Konsumvereine, 300 Vereine mit 250 000 Mitgliedern, stellen aus ein sehr erhebliches Einkommen dar, und diese Vereine haben sich auf ihrer Dreieckigkeit kaum sehr entgegen gegen eine Beschränkung ihrer finanziellen Rechte gewendet. Ihr Wort sollte mindestens ebenso schwer in die Waagschale fallen wie das anderer Mittelstandsvereine. Es handelt sich hier auch um die Pflicht der Beamten zu einer sparsamen Anbahnung, die von ihnen in so weit als möglich erfüllt werden muß. Die Rechte werden hier sehr gelassen gegen die Konsumvereine. Ich erinnere Sie daran, daß die „Kreuzzeitung“ gegenüber dem Verbot des Ministers v. Budge an die Eisenbahnen, Konsumvereine beizutreten, für das Recht der Eisenbahnbeamten eintritt; sich zum Einkauf ihrer Lebensmittel eben so organisiert zu dürfen wie die Beamten der Eisenbahnen. Die Eisenbahnen gegen die Konsumvereine müßte sich allmählich auf eine „Spezialität“ gegen das Genossenschaftsrecht aufbauen. Es hat eine föderale Handelskammer jetzt die gleichen Klagen, die die Handwerker gegen die Konsumvereine erheben, gegen die Handelsvereine erheben. (Süßl! hört!) Die Angriffe gegen die Konsumvereine sind um so heftiger, als auch die sehr beschränkte, einseitige, stilles Moment durch die Erziehung der Mitglieder haben. Es handelt sich bei ihnen um 30 000 Genossenschaften mit 5/2 Millionen Mitgliedern, die bereits einen Umsatz von 500 Millionen Mark haben. Das auch das Privatkapital in dieser Entwicklung bereits sehr stark geworden hat, gegen Petitionen, die sich gegen die Eisenbahnen der Konsumvereine richten. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen der Landwirtschaft angesehen werden. Die Handwerkskammern, die die Interessen ihres jeweiligen Bezirkes zu beauftragen haben, hätten längst erkennen müssen, daß die wirtschaftlichen Neuerungen, nämlich die Konsumvereine, nicht seien. Sie hätten einsehen müssen, daß die Konsumvereine die Wirtschaften, die sie bisher geschützt, eine erfreuliche Ausnahme macht die Handels- und Gewerkskammer in Sonneberg. Ihren abweichenden Standpunkt hat sie in ihrem Geschäftsbericht von 1910 zum Ausdruck gebracht. Andere Länder, Österreich, Italien, England, bezogen die Konsumvereine auf sich. Es ist so, daß auf dem Wege der Erziehung solche wirtschaftlich notwendigen Organisationen kommen zu wollen, namentlich in einer Zeit, in der ohnehin von der Ausdehnung des Bevölkerungswachstums gefürchtet wird. Man stellt es oft so hin, als ob die Konsumvereine absichtlich den Konsumvereine die Genossenschaft erheben, um die wirtschaftlichen Mittelstandsberufen zu vernichten. Dabei zeigt die Statistik, daß die im Handel befindliche Bevölkerung stärker zugenommen hat als die Bevölkerung überhaupt. Auch für die Landwirtschaft haben die Konsumvereine eine ganz außerordentliche Bedeutung. Selbst von konfessioneller Seite sind sie als die natürlichen Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Genossenschaften gewertet und es wurde gesagt, alle Gesetze, die die Konsumvereine an dieser Verbindung hindern wollen, treffen auch die Landwirtschaft. Heute haben die Konsumvereine bereits einen Umsatz von 25 Millionen Mark mit den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die die Konsumvereine immer mehr als die Voraussetzung für das Wohlergehen

Cocosa

Überall erhältlich!

Feinste Pflanzenbutter
Margarine



Von höchstem Wohlgeschmack wie Naturbutter!

Alecia. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen G. m. b. H., Goch (Rhd.)

Verband d. Maler, Sadierer u. Anstreicher Filiale Halle a. S.

Sonnabend den 1. März 1913, abends 6 Uhr,
bei Joseph Streicher, Kleine Klausstraße 7:

Außerordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

Bericht von der außerordentlichen Generalversammlung zu Berlin.

Kollegen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert, daß alle pünktlich erscheinen.
Der Vorstand.

Löbjeün u. Umgegend.

Sonntag den 2. März nachmittags 1/3 Uhr
in dem Lokal „Zur guten Quelle“ in Löbjeün

Öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Redakteurs Paul Hennig, Halle, über:
Die Sozialdemokratie und die politischen Tagesfragen.
Freie Diskussion.
2. Warum ist die dritte Wählerklasse nur durch zwei Stadtverordnete vertreten.
Freie Diskussion.

Einem recht starken Besuch der Männer und Frauen von Löbjeün und Umgegend heißt
Der Einberufer.

entgegen



Zur **Konfirmation**
kauft man billig und gut:
Kragen, Krawatten,
Kostenträger,
Handschuhe,
Taschentücher,
Nemden
weiß und bunt, bei
Max Berndorff,
6005
Golzstrasse 22,
Hallemarkt, Salzprobenhaus 3.

Achtung! **Achtung!**

Transportarbeiter.

Bezirks - Versammlungen:

- Sonnabend, d. 1. März 1913, abends 1/2 9 Uhr:
- für **Zentrum u. West** bei Streicher, Kl. Klausstr. 7;
 - „ **Süden** im Letzten Dreier, Merselburgerstrasse;
 - „ **Osten** bei Winkler, Ecke Delitzscher- und Landsbergerstrasse;
 - „ **Nordosten** bei Thate, Ecke Berliner- und Jahnstrasse;
 - „ **Neumarktviertel** im Mensala Restaurant, Unterberg 12;
 - „ **Norden u. Kröllwitz** im „Volkepark“, Burgstrasse 27 u.
 - „ **Trotha u. Umg.** im Trothener Schlosschen, Trothaerstrasse.

Tagesordnung:

Zweck und Nutzen unseres Verbandes.

Alle Mitglieder und sonstige Berufsangehörige nebst Frauen, ladet ein
Die **Verbandsleitung.**
NB.: Für das **Glauchauer Viertel** findet die **Versammlung** bereits am **Freitag, d. 28. Februar**, bei **Sachse**, Lerchenfeldstrasse 14, statt.
6492

„Goldene Kette“

Alter Markt 11. Alter Markt 11.
Freitag, den 28. Februar:
Grosses Schlachtfest.
Freunde und Genossen ladet freundlichst ein
Familie Bögel.
6513

Wittenberg.

Wilhelm Freudenberg's Etablissement.
Sonntag den 2. März:
Grosses Gockbier-Fest.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Obige.

Massen-Eingänge!

- in fertigen, nur modern gearbeiteten
- ### Herren- u. Knaben-Garderoben
- Empfehle zu enorm billigen Preisen:
- Jackett-Anzüge** 9 M.
moderne, solide Stoffe, 1- u. 2-reihig 16 14 12 an
 - Jackett-Anzüge** 18 an
elegante Muster, 1- u. 2-reihig . . . 24 22 20 an
 - Rock-Anzüge** 18 M.
in Kammergarn-Satin, 1- u. 2-reihig 24 22 20 an
 - Knaben-Anzüge** 2⁵⁰
neueste Fassons und Stoffe 6 4 3 an
 - Hosen** elegante Stoffen, hell u. dunkel,
enger und weiter Schnitt 6 4 3 an
 - Paletots u. Ulster** 12 M.
in allen Modestoffen, sehr elegant, 18 16 14 an
 - Einzelne Jacketts und Westen**
enorm billig! 6512

Konfirmanten - Anzüge

blau, schwarz, marengo, ein- und zweireihig,
in reichiger Auswahl, von Mark 3.00 an
bis zum elegantesten.

Reelle Bedienung. — 5% Rabatt. — Billige Preise.

Gustav Reinsch

Markt, im Roten Turm, Markt.

Gelegenheitskäufe!

Es kommen in dieser Woche unter anderem zum Verkauf:

1 Posten **Handtücher**, schwere
Qualitäten mit kleinen Webfezern
Stück 28 und **25** Pf.

1 Posten **Tischtücher**, oraktl.
ohne jeden Fehler
Stück 3.50 2.25 1.75 1.15 und **90** Pf.

1 Posten
Kaffee- u. Restaurations-Decken
neue, schöne Muster
Stück 2.75 2.25 1.75 1.55 1.25 und **85** Pf.

S. Sommer,
16 Brüderstr. 16
neben der Löwen-Apotheke.

„Nordsee“

Gr. Ulrichstr. 58.
Telefon 3783 u. 1275.
Niederlage: **Grosse Brunnenstrasse 65.**



Trotz der **Billigkeit** sind unsere **Seefische**
von höchster Qualität. 6503

Kabeljau ohne Kopf 19 Pf.

- | | | | |
|------------------------------|----------------------|------------------|----------|
| Karbonaden bratfertig | 28 Pf. | Grüne Heringe | 2 25 Pf. |
| Schellfisch ohne Kopf | 42 Pf. | Bratschellfisch | 19 Pf. |
| Angelschellfisch allerfeinst | 38 Pf. | Bratschollen | 33 Pf. |
| Austern-Kotelett | 60 Pf. | Makrelen | 38 Pf. |
| Steinbutt ca. 3 Pfund | 115 Pf. | Goldbarsch | 32 Pf. |
| Flusslachs 1. Wahl | 120 Pf. | Rotzungen mittel | 68 Pf. |
| Hummerkrahnen | 1/4 Pfund nur 30 Pf. | | |
- Infolge großer Fänge:
- Echte Kieler Sprotten . . . 2-Pfund-Pfiste **83** Pf.
 - Ostseesprotten Pfiste nur **68** Pf.
 - Ostseesprotten Doppelpfiste nur **77** Pf.
 - Hochfeine grosse Bücklinge . . . Pfiste nur **88** Pf.
 - Hochfeine Vollheringe . . . Stück **6** Pf. **8** Pf. **9** Pf.

Riesen-Featheringe

Stück **12** Pf.,
trotz der Größe selten fett und hart.
Rezepte zur Bereitung von Gabelbissen gratis.

Rossfleisch.

Diese Woche wieder fl.
Diese Wurst wie bekannt nur delikatesse!

A. Thurn,
Reilstrasse 10. 2513

Süßner

1912 er Süßbrut,
schöne Käse, fleiß.
Verleger, gar leb.
Süßner, feinst. unter-
sucht pr. Stamm u. schönem Saft,
8 St. 20 St. 12 St. 27 St. 30 St. Probe-
postkorb 3 St. 7.50 St. A. Strenam,
Berlin 65, Goldperle 110. 6503

Künstliche Zähne, Plompen etc.

F. Kopp, Leipzigerstrasse 93
Etabliert 1802. 1243 (Konditorei Zora) Telefon 4343.

Zur Konfirmation!

Goldne Familien erdären! —
Paletots, sowie fertige Konfir-
manden-Kleider auch auf 6185
Teilzahlung bei
Friedrich Gronau,
Barfüßerkirche 18.

Pflaumen-Mus

aus rein, mit Raffinade, a 25 +,
empfehl!:
F. H. Weber, neben
Walbolla

Müdigkeit u. Schmerzen

in Hüften und Beinen beteiligen
meine heilbringend., heilbar. Pfle-
süßnelagen mit u. ohne Heber.

F. Hellwig, Halle a. S.
Marktstr. 10
Fernruf 2620. *1877. Geogr. 1831.

Langnese- u. Leibniz- Biskuits

empf. stets frisch
zu Originalpreisen
Bismarckstraße 1. 6500
Carl Bouch, Marktstr. 1. Turm,
u. Bismarckstraße 61/62.

Ammendorf Radewell
Sanitäts-Drogerie
Richard Gumbly
Ammendorf, Radewell
Farben, Pinsel, Lacke
Ciga ren, Cigaretten.

Ernst Adam
Mocheniker
Fahrräder und Nähmaschinen
Eisenwaren.

Ammendorfer Molkerei
Milch, Butter, Käse

Helios-Theater
Nur ersteklassige Vorstellungen.
Jed. Woch. 3 mal Progr. Woch.

Alb. Henze
Klumpereinstellungsgebl.
Hans- und Küchengüter.

Richard Graul
Möbeler und Konditor
mit elektrischem Betrieb.

Gute, moderne Schuhwaren
Wänscher's Schwarzwandhaus

Kluges Kino
Nur gute Filme
vorgeführt.

Oskar Rost
Bäcker und Konditor
Georgplatz 2.

Emil Vogler
Buchbinderei, Papierhandlung
Ammendorf-Radewell.

Aker-Bränerie Carl Meves
Korn- und
Brotbäckerei.

W. H. Bauermann
Korn- und
Brotbäckerei.

F. & H. Plank, Kaufhaus.

Rudolf Diebel
Kunst- und
Handlungswaren.

K. Hermann, Uhren u. Goldw.
Kunst- und
Handlungswaren.

Max Rose
Kunst- und
Handlungswaren.

Woldemar Schmidt
Kunst- und
Handlungswaren.

Hennes Theater
Nur ersteklassige
Vorstellungen.

Carl Theib
Kunst- und
Handlungswaren.

Beesen
Kunst- und
Handlungswaren.

Friedr. Erlich
Kunst- und
Handlungswaren.

Hermann Ditzler
Kunst- und
Handlungswaren.

Nietleben
Glückauf-Apotheke
von Albin Volger
Anfertigung sämtl. Rezepte
und Verordnungen für
alle Krankheiten.

Dampf-Molkerei
Inh. Oskar Rosenfeld
Milch, Butter, Käse, Bier,
Auch Versand nach auswärt.

Drogerie Glückauf
Farben, Öle, Sämereien,
Verbandstoffe, Weine,
Cigaretten.

Eisleben
Eisleber Actien-Biere
und
Qualitätsbiere
allerersten Ranges

Trinkt nur
bestkennzeichneter Star
Bürgerliches Brauhaus

Markt-Bazar, Markt 5
Essen, Porzellan, Delikat
Thewaren, Haus- u. Kücheng
waren, auch in Kleinstücken
Kaufhaus für Gesellsch.
Markt, Arbeiterkass. Lehrstr. 14.

Nordsee-Fischhalle, Markt 4
Hering, Matjes, Schellfisch,
Kabeljau, Lachs, etc.
Lutherstraße 2.

Gerbstädt
Hans Druschke
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufsbekleidung
Lieferung nach Maß aller
Arten, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Klostermannsfeld

A. Schnitzer
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Artern
Heinrich Michel
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufsbekleidung
Lieferung nach Maß aller
Arten, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Allstedt
Aktien-Bier-Bränerie
Bestkennzeichneter Star
Bier.

Edersleben
Arthur Ulrich, Edersleben
Manufaktur, Arbeiterbekleidung
Kolow. Landesprod. Eisenw.

Helbra
Glückauf-Drogerie
Max Klemm
Drogen-Farben-Spez. Gesch.
Artikel zur Krankenpflege.

Gute moderne Schuhw.
empfehlenswerter
Schulst.
Schaffhäuser 29.
Gute u. Hermann
Mittelw. Fabrik.

Hettstedt
S. Rosenberg
Damen- und Herren-
konfektion, Manufaktur-
und Kurzwaren.

Praktischer Wegweiser
empfehlenswerter Einkaufsquellen
Halle a. S.-Land
Zur Beachtung
empfehlen

Sangerhausen
Henry Worpmann
Spezialität:
Herren- und Knaben-
Garderobe
fortig und nach Maß.

Max Beetz
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe
fortig und nach Maß.

Richard Tausendtschön
Möbelmagazin
vorteilhafteste Bezugsquelle

Vereinigte Brauereien
empfehlen ihre erstklassigen
bellen und dunklen Lagerbiere

Elise Weißbach
Korn- und
Brotbäckerei.

Franz Kretschmann, Bandagen
Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Kinematograph, Bahnhofstr. 32
Cigaretten, Porzellan,
Spielzeug, etc.

Moritz Loewe
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

J. P. Mariens, Riestaderstr. 31
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Otto Schachtel
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Rich. Wehser
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Otto Wolf
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Roitzsch
Karl Naumann
Kaufhaus für Manufaktur,
Konfektion- u. Materialwaren.
Pr. Hermanns-Glockenstr.

Bitterfeld
Ersklassig
Palast-Theater
modernere
Lichtspiele
Mittwoch u. Sonnabend
Programmwechsel

Heinr. Arnold
Herren- u. Knaben-Garderobe
Berufsbekleidung
Lieferung nach Maß aller
Arten, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Kaufhaus
Rich. Werner
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Stadt- Apotheke
Markt 11
Anfertigung v. Verordnungen
für alle Krankheiten.

Gute, moderne Schuhwaren
empfehlenswerter
Schulst.
**W. H. Pönitzsch, Kaiser-
Str. 52**

Robert Fleischer
Sonderort
Cigaretten-Spezialgeschäft.

Brauerei Bitterfeld
Prämierte Spezialbiere.
A.-G.
Dampf-Molkerei
E. Frege
Vollmilch, Butter, Käse.
Flora-Apotheke
Rezepte und Verordnungen für
sämtliche Krankheiten.
Fortuna Markt II
Inh. Rich. Dombrowski
Herren- u. Knaben-Garderobe.
Reinhold Hannibal
Lod.-Handlung
billigste Bezugsquelle

Bitterfeld
S. Jarosch Nachf., Markt 7
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Anfertigung nach Maß.

Kaffee-Rösterei
Kolonialwaren
Oswin Seck, Markt 5

Herrn. Kühle, Fernspr. 100
Tapeten, Wachstuche
Linoleum.

P. Seelmann, Burgstr. 13
Gerber Kleiderstoffe, Kinder-
gard. Kostümröcke u. Hosen.

Ziesche's Kino, Markt 7
Mittwoch und Sonnabend
neues Programm.

Central-Theater, Kirchstr. 15
Möbelmagazin
Burgstr. 30.

G. Lehmann
Herrenkonfektion,
Schwäb. Bergstr.

J. Leschner
Herrenkonfektion,
Schwäb. Bergstr.

Osw. Sacher
Schneiderei, Schwäb. Bergstr.

Delitzsch
Hermann
Konfektion,
Manufaktur, Modewar.

Dampf-Seitenfabrik
von
Heinrich Heimbürger
Crensch, Bezirk Halle.

öwen-Apotheke
Breite Straße 15
Anfertigung sämtlicher
Krankenkassen-Verordnungen

Hermann Schörlige
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

**Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.**

Rich. Berger
Halle- u. Köpenick
Möbel in jeder Preislage.

Ernst Frenzel
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung
Lieferung nach Maß aller
Arten, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Brauerei H. Fritzsche u. Ullrich
Lagerbier hell und dunkel
Korn- und Brotbäckerei.

Otto Lohse, Schulstraße 24
Primo Weiß und Roggenbrot
Lieferant des Konsumvereins.

Oskar Reime
Drogen, Lacke, Pinsel,
Feldbestärken.

Ring-Theater
Tägliche Vorstellung, Mittwoch-
Sonnabend Progr. Wechs. K. Maul
H. Henkel
Spezialbier
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Gräfenhainichen
Adler : : Apotheke
Homöopathische Central-Apotheke
Drogen und Chemikalien
in erster Qualität zu
niedrigsten Preisen.
Manufaktur-
Weiß-, Wolf-
waren.

Fritz Bergmann
Korsetten,
Herren- und
Knab. Konfektion.

Albin Pickenwirth
Schlosser
Fahrräder, Nähmaschinen.

Max Walther
Bäcker
Lieferant des Konsumvereins
Trinkt nur
Bürgerbräu
Bürger, Brauhaus O. m. b. H.

Holzweißig
Apotheke
Kolzweißig
Tel. 253
Anfertigung von sämtlichen
Krankenkassen-Rezepten:
Lacke, Farben u. Pinsel etc.

E. Büchner
Dampfbrot
Mehl- und Futtermittel.

Ernst Günther
Größtes Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft am Platze

H. Michaelis
Uhren, Goldwaren,
Geehenartikel.

Kelbra
Otto Klasing
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Alt Scherbitz
Mühlenerzeugnisse
feinste Weizen- u. Roggenmehl
so genau in detail
Kunstbrot- u. Werke von
C. G. Bemme
Telephon 202.

Zörbig
Gute moderne Schuhwaren
Macharbeit, Reparaturen,
Leder- u. Schuhwaren,
Bedarfsartikel äußerst billig.

Karl Frenzel
Franz Holtzer, Bäcker.
Scholz Lieferant, Alpen Landw.

Kemberg
August Schulze
Manufaktur, Konfektion
Spez. Arbeiterbekleidung
Wäsche, Weiß-, Wolllinen

Wittenberg
Müllenerzeugnisse
R. Stahl
Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Hermann Benndke
Teleph. 25
Nur beste Qualität

Bürgerliches Brauhaus
v. Alwin Hoch
empfehlen ihre erstklassigen
Biere
hell-, dunkel-,
weiß-, Karamell-
Fabrikates sämtl. Alkoholl. Getränke.
Schokele,
Kakao,
Tee,
Kaffee.

Kurt Schmiedelcke
Tee,
Kaffee.

Bruno Kieschnick
Butter, Eier, Käse,
Konserven.

Wittenberg
Friedr. Hellberg
Kleiderstoffe, Lederverbände
5% Rab. Herren 5% Rab.

Paul Zimmermann
Kolonialwaren
Friedrichstadt Köpenick 14
Bezugsquelle f. Kolonialwaren
und Landesprodukte

C. Scheinig
Holzpatenten-Fabrik.

Paul Klapper
Kolonialwaren
Friedrichstadt Köpenick 14
Bezugsquelle f. Kolonialwaren
und Landesprodukte

Aktien-Bier
A. G. Wittenberg

Bärenklau
Schneiderei
Fahrräder, Nähmaschinen.

Otto Bressa
Reparatur- u. Arbeit-
Herrn- u. Knaben-Garderobe
Kollegienstraße 6

K. Kampfenke
Kolonialwaren
Friedrichstadt Köpenick 14
Bezugsquelle f. Kolonialwaren
und Landesprodukte

M. Nitzsch
Schuhwaren, Schuh-
Bereinstalt. Markt 12.

Kl. Wittenberg
Adler-Drogerie
v. A. Brühl
Anfertigung von sämtlichen
Krankenkassen-Rezepten:
Lacke, Farben u. Pinsel etc.

Ernst Hildmann
Weiß-, Wolllinen,
Wäsche, Bestickungen,
Korsetten

W. Scherbitz
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

**Kl. Wittenberg-
Pfeisteritz**
Weiß- und Wolllinen,
Wäsche, Bestickungen,
Korsetten

Richard Brendel
Weiß- und Wolllinen,
Wäsche, Bestickungen,
Korsetten

Martin Kaspar, Möbelmagazin
G. Reuber
Schuhwaren, Schuh-
Bereinstalt. Markt 12.

Ernst Schneider
Fischerlei
Warenw.

Nebr
Erich Bode
Fahrräder, Nähmaschinen,
Reparaturwerkst. aller Systeme.

Alfred Dieke
Vergütete Blechdächer
in Heringsdorf, Bismarckstr.
Hüte und Hüte.

Zörbig
Gute moderne Schuhwaren
Macharbeit, Reparaturen,
Leder- u. Schuhwaren,
Bedarfsartikel äußerst billig.

Karl Frenzel
Franz Holtzer, Bäcker.
Scholz Lieferant, Alpen Landw.

Kemberg
August Schulze
Manufaktur, Konfektion
Spez. Arbeiterbekleidung
Wäsche, Weiß-, Wolllinen

Merseburg
Herren- u. Knaben-
Garderobe
Karl Zimmermann
Arbeiter-
Konfektion

R. Christ
Lager fertiger Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Theodor Freytag
Anfertigung nach Maß
Antheiliger Manufakturwaren
in billigen Preisen

Köstr. Schwarzblei
Ch. Bohm Hoffig, Merseburg
Herrn- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

Gustav Schenke
Unterarten 24
H. Fischer, u. W. Wittenberg

W. Nordseider
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

W. Nordseider
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

R. Wemann
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

Torgau
Gute, moderne Schuhwaren
und Reparaturen billig
Emil Dähner's Schuhwarenhaus
Königsstr. 25
Wagenstr.

S. Ahlfeld
Bäckerei 12
Grünwaren, Kartoffeln, Fisch,
Delikatessen, Gewürze, Käse,
Brot und Butter empfindlich.
Hedwigstr. 11, Tel. 111
Torg. Lichtbildtheater
Lichtbildtheater
Lichtbildtheater
Lichtbildtheater

Mücheln
Paul Sauer
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

M. Bergmann
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Karl Wiegand
Leitungsbüro des Gesch. u. allg.
Schulw. u. Lehrerbildungsw.
Gesch. u. allg. Schulw. u. Lehrerbildungsw.

Johann Kossack
Schuhwarenhaus
Herren- u. Knaben-Garderobe,
Berufsbekleidung

R. Schoenerstedt
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Max Stegich
Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
mit elektrischem Betrieb.
Edward Klein
Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Paul Dietrich
Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
mit elektrischem Betrieb.
Edward Klein
Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Arth. Fuchs, Markt 2
Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
mit elektrischem Betrieb.
Edward Klein
Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Woldemar Nierth
Bäcker- u. Konditor, Berlin
Lieferant d. Konsumvereins

Karl Uhlich
Bücherei, Buchhandlung,
Kleider- u. Herren- u. Knaben-
Garderobe, auch in Kleinstücken
Geht. Auswahl, billig, Preis.

Möckenberg
Albert Klockow
Kolonial-, Schokolade-,
Weiß- und Wolllinen.

Mühlberg a.E.
Manufaktur- u.
Modewaren.
L. A. Rottke, Markt 11
Wäsche,
Konfektion
u. Korsetten.